

## Mails von Leserinnen und Lesern der NachDenkSeiten zu Panoramas Lob für die Politik der Abschreckung und den Denkanstoß Atombombe

Der Artikel „[Panorama manipuliert und driftet ins rechte Lager der Militaristen mit einem Lob für die Politik der Abschreckung und der Atombomben](#)“ vom 3. Februar hat zu einer Reihe von sehr interessanten Leserzuschriften geführt. Wir geben Ihnen einige, die wir nach bestem Wissen und Gewissen ausgewählt haben, zur Kenntnis. - In den Lesermails wird gelegentlich zweifelnd gefragt, was die Debatte um eine deutsche Atombombe überhaupt soll. Im Gespräch mit einem Freund, der im Berliner Medien-Milieu heimisch ist, fand Albrecht Müller eine schlüssige Antwort. Darauf kommt er demnächst zurück. Carsten Weikamp und Albrecht Müller.

(Redaktionsschluss für die Zusammenstellung der Leserbriefe war Dienstag, 14.2., 12:00 Uhr)

Dr. Elke Koller (Leienkaul) und Dr. Hildegard Slabik-Münter (Daun/Vulkaneifel) schreiben:

Stellungnahme zum Panoramabericht vom 02.02.2017 zu Büchel

Als unmittelbar betroffene Anwohner arbeiten wir seit vielen Jahren in der Bewegung zur Abschaffung der Atomwaffen in Büchel und der Atomwaffen weltweit. Froh darüber, dass sich mal wieder mit Panorama ein Magazin von bundesweiter Relevanz für die Atomwaffen in Büchel interessierte, waren wir gerne bereit, uns mit dem Redakteur und einem Kameramann zu treffen. Wir haben anschließend das Team, das nicht ortskundig war, trotz eisiger Kälte mehrere Stunden auf den Wegen um Büchel begleitet.

Wir führten ein langes Gespräch über unsere Anliegen.

Darin kam unsere Enttäuschung zum Ausdruck, dass die Bundesregierung einer Aufrüstung dieser Waffen zugestimmt hat, statt den Bundestagsbeschluss von 2010 zum Abzug der US-Atomwaffen umzusetzen.

In diesem Jahr wird in der UNO über einen Verbotsvertrag von atomaren Massenvernichtungswaffen diskutiert. 123 Staaten haben dazu einen Antrag unterstützt. Aber in Ihrem Bericht findet sich kein einziges Wort dazu!

Einen Tag vor Beginn dieser Beratungen am 26. März werden wir unsere 20 Widerstandswochen vor den Toren von Büchel im dritten Jahr starten. Und damit wie in den Jahren zuvor unseren Widerstand gegen atomare Abschreckung deutlich machen. Unsere Sorge, dass eine neue atomare Rüstungsspirale eingesetzt hat, war ebenso Gegenstand des Gesprächs, wie die einzige mögliche friedliche Lösung, nämlich die Abrüstung insbesondere der atomaren Waffen.

Wir sind empört, dass man die atomare Abschreckung als "alternativlos" darstellen kann, ohne eine fachliche Gegendarstellung zu bringen. Wie kann man das Zitat von General Lee Butler unterschlagen, der nach dem Ende seiner Militärzeit sagte: wir sind im Kalten Krieg dem atomaren Holocaust nur durch eine Mischung von Sachverstand, Glück und göttlicher Fügung entgangen und ich befürchte, dass letztere hat den größten Anteil daran. Wie kann man unterschlagen, dass wir im Jahr 1963 an der Schwelle zu einem Atomkrieg standen, als sich russische und amerikanische Panzer am Checkpoint Charlie gegenüberstanden? Auch

die Kuba-Krise hätte einen Atomkrieg auslösen können, doch zum Glück hat Kennedy nicht auf seine Generäle gehört...Wie kann man unterschlagen, dass es aufgrund eines Fehlalarms im Jahre 1983 fast zu einem Atomkrieg auf europäischem Boden gekommen wäre? Und es fehlt auch der Hinweis, dass die Atombomben selbst im Frieden eine Gefahr darstellen, weil sie ja nicht feuerresistent sind und sich bei einer Katastrophe selbst entzünden können?

Wir sprachen über die Gefahren, die von den Atomwaffen ausgehen und über die gesundheitlichen Schäden, die schon während des Herstellungsprozesses weltweit eingetreten sind.

Herr Bongen ließ sich hierzu von uns mit Material versorgen.

So wurde uns der Eindruck vermittelt, dass unser Anliegen in dem Panoramabericht zum Ausdruck kommen würde.

Die Panoramasedung redet dann aber genau dem Gegenteil das Wort. Die Ängste der Bewohner einschließlich des kurzen Interviewabschnitts, der von uns gesendet wird, dienen als Vorwand, eine atomare Aufrüstung zu begründen.

Wir fühlen uns arglistig getäuscht und hintergangen und gleichzeitig fühlen wir uns benutzt, um diesen schlimmen, einseitigen Bericht fertig zu stellen.

Diese Art Journalismus halten wir für manipulativ. Wir sind empört, dass das öffentlich-rechtliche Fernsehen so berichtet.

Leser R. K. schreibt:

Ich hatte versucht, dies als Leserschrift der ARD/Panorama zukommen lassen:

„Kriegshetze“ – was machen wir dagegen??

Nach Artikel 20 „Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte“, dem UN-Zivilpakt vom 19.12.1966, den die Bundesrepublik Deutschland durch Gesetz vom 15.11.1973 als verbindliches Völkerrecht nach Art. 25 GG anerkannt hat, ist jede Kriegspropaganda verboten.

Unser Strafgesetz ahndet zusätzlich in § 80a die „Aufstachelung zum Angriffskrieg“ mit einer Freiheitsstrafe von 3 Monaten bis zu 5 Jahren. Zwar mag man sich dahinter verschanzen, dass dies kein direktes „Aufstacheln“ sei. Doch die Presse ist schon einmal der Kriegstreiberei bezichtigt worden. Bernhard Rosenberger hat dies 1998 für die Rolle der Presse im Vorfeld des Ersten Weltkrieges sehr deutlich veranschaulicht. Auch die belgische Historikerin Anne Morelli hat 2001 in ihrem Buch „Principes élémentaires de propagande de guerre“ dies für unsere Gegenwart aufgezeigt und greift darin auf die 10 Prinzipien von Arthur Ponsonby, dem Sohn des Privatsekretärs von Queen Victoria, aus dem Jahre 1928 („Falsehood of Wartime“) zurück.

Panorama hat in der letzten Sendung zum Beitrag „Atomwaffen“ nahezu gegen alle diese Prinzipien verstoßen. Wenn die ARD hiervon sich zu distanzieren nicht in der Lage sieht und ihrem Auftrag nicht nachkommt, als öffentlich-rechtliche Institution dem Frieden zu dienen, müssen wir sie dann nicht auch als „Kriegspropagandist“ bezeichnen, und machen wir uns dann nicht auch mitschuldig, wenn wir sie weiterhin mit unseren Rundfunkgebühren unterstützen? Und wenn unsere derzeitige

Bundesregierung nicht bereit oder in der Lage ist, ordnend einzugreifen, müssen wir als Bürger sie dann nicht durch den Rechtsweg der nationalen Gerichtsbarkeit und den internationalen Gerichtshof hierzu drängen?

Die Panorama-Redaktion hat sich etwas Zeit gelassen, meinen Beitrag in ihr Forum aufzunehmen und ihn zwischen zwei längere Erklärungen gepackt, die damit enden, dass die Redaktion der Meinung ist, dass es wichtig sei, das Thema ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken...

Und darüber hinaus: Wo bleiben Politik und Diplomatie sowie die Vernetzungen aus Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft, aber auch der beiderseitige Tourismus sowie Kennenlernen und vertrauter werden? Spielen sie keine Rolle mehr in diesem Szenario? Hier beispielsweise könnten öffentlich-rechtlich geprägte Medien eher einen Beitrag im Konkreten leisten als in hypothetischen, allerdings gefährlichen Strategien ...

1989 im Oktober war ich einer der ersten, die den Gedanken von Gorbatschow aufgegriffen hatten „Wer zu spät kommt, den straft das Leben“ und ergänzt: Mauern brauchen Öffnungen – Öffnungen in uns... Wir hatten damals (2/90) bereits Kooperationsbörsen, die für die Bau- und Baustoffindustrie nahezu das Dreifache höher waren als das Handelsblatt in 3/90 für die gesamte Industrie. Unser Tenor auf dortigen Symposien, aber auch in Petersburg und Moskau: Schaffen wir EIN Europa – in Phase 1: ein Europa (bisher) und ein Europa-Ost mit Russland und den osteuropäischen Staaten; Phase 2: Zusammenführen dieser beiden Europa. Ein Europarat aus Vertretern beider Europa sollte umgehend mit den erforderlichen Arbeiten einer solchen Zusammenführung beginnen. Das fand damals Begeisterung – zumindest in den osteuropäischen Staaten und Russland...

Ich denke, die amerikanische Politik und die sie führen handeln nicht aus einer zuversichtlichen Stärke, sondern aus einer Angst, in sich zu implodieren. Deshalb setzen sie jetzt auf ihre Macht, schwächen alles, was in ihrer Vorstellung ihnen gefährlich werden könnte. Für mich herrscht zurzeit ein Krieg „Dollar gegen Euro“. Verliert der Dollar hat aus solcher Sicht die USA auch ihre Machtposition verloren...

Leser S. S. schreibt:

Ich gebe zu, ich habe mir den Panorama-Beitrag nach der Lektüre Ihrer Artikel gar nicht erst angesehen, aber mir ist da noch was eingefallen:

Im Vertrag über die abschließende Regelung in Bezug auf Deutschland vom 12.09.1990, besser bekannt als 2+4-Vertrag, ist in Artikel 3 I ausdrücklich festgelegt, dass Deutschland auf die Herstellung, den Besitz und die Verfügungsgewalt von und über ABC-Waffen verzichtet. Eine wie auch immer geäußerte Forderung nach Atomwaffen ist damit vertrags- und völkerrechtswidrig.

Leser J. S. schreibt:

Ulrich Kühn ist Fellow am [Carnegie Endowment for International Peace](#) und zugleich am IFSH (Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg). Egon Bahr und Dieter Lutz werden sich im Grabe umdrehen.

Herr Techau wirkt in Berlin an dieser Einrichtung, deren Gründer Joseph Fischers Freund Richard Holbrooke (siehe [hier](#) und [hier](#)) war, als Direktor des Holbrooke-Forums (siehe [hier](#) und [hier](#)).

Leserin B. A. P. schreibt:

Danke für Ihren Artikel vom 3. Februar 2017 zu einer unsäglichen Panorama-Sendung.

Sie hatten am 10. Februar 2016 in den Hinweisen des Tages unter Punkt 13 auf den Artikel [Kennen Sie Roderich Kiesewetter?](#) von Hermann Ploppa verlinkt.

Jetzt taucht dieser saubere Rüstungslobbyist Kiesewetter der CDU wieder auf, um Atombombenwerbung in einer angeblich seriösen Sendung wie Panorama zu machen. Und man stellt ihn als unabhängigen Experten dar. In der ganzen Sendung nicht eine Gegenstimme aus der Friedensforschung. Skandalös!

Verständnisvolle Grüße, ob Ihrer Wut - auch ich war sprachlos nach diesem Propaganda-Stück, das sich unter dem Begriff Journalismus eigentlich nicht mehr subsumieren lässt.

Leser A. M. schreibt:

Vor einiger Zeit (ich schätze, es waren vier oder fünf Wochen) habe ich in der FAZ bereits denselben Vorschlag gelesen; er war in einem Kurzkomentar auf Seite 1 untergebracht und auch nicht sehr stark ausgeführt. Ich habe dann gewartet, wie die Leser reagieren; da ich die Leserbriefseite der FAZ meist nicht intensiv lese, sondern nur entlang der Überschriften überfliege, kann ich nicht ausschließen, dass es einen oder einige Leserbriefe gab. Was es nicht gab, war eine intensive ausführliche Diskussion, da bin ich sicher.

Das riecht doch danach, dass es eine Verabredung gibt, das Thema zu lancieren, und dass nun die Panorama-Sendung ausgesucht wurde (und deren Redaktion das willig übernommen hat), eine öffentlich wahrgenommene Auseinandersetzung zu provozieren.

Leser M. W. schreibt:

Anja Seltsam oder wie sie lernte, die Bombe zu lieben

Frau Reschke ist bisweilen schwer gewöhnungsbedürftig. Das beginnt oft schon beim Tonfall der Anmoderation – meist ein wenig schnippisch-hämisch oder spöttisch-herablassend, öfter mal sachlich in einem Polit-Magazin wäre besser. Aber das nur am Rande.

Liest man die Qualitäts-Printmedien, oder sieht man öffentlich-rechtliches Fernsehen, hat man den Eindruck, man wäre Versuchstier in einem Laborexperiment.

Es laufen Psycho-Manipulationen und Verdummungsprogramme sozusagen als Mittel zur Entfremdung zwischen den Völkern. Die Russen werden dargestellt als eine zu jeder Schandtat bereite Volksmasse. Die Wörter "Frieden", "Krieg", "Gewalt", "Sicherheit" dehnen sich zu vieldeutigen Begriffen – sind untereinander austauschbar geworden. Man will uns eine positive Einstellung zur Nato und zur Hochrüstung abgewinnen – wir sollen die Bombe ausdrücklich wollen!

Leitmotiv im Rüstungsprozess: Die werden sofort über uns herfallen, wenn wir nur ein wenig schwächer sind als die – also bietet nur Abschreckung Sicherheit. Scheinbar reinsten Herzens produziert man die gewaltigsten Vernichtungsdepots im Dienste des Guten. Um aber das Kapital für die Entwicklung und Produktion dieser gewaltigen Waffenarsenale aufzubringen, lassen wir allerdings Millionen Menschen in den ärmeren Ländern verhungern.

Und man täuscht uns darüber hinweg, dass wir mit immer größeren Anstrengungen schützen sollen, was uns immer mehr verloren geht – Freiheit und Sicherheit. Im Ernstfall

werden wir diese Freiheit nicht mehr erleben. Im Falle des Falles gibt es kein Entrinnen, keine Luftschutzkeller und Bunker. Es gibt auch keinen Tag danach, sondern nur noch eine lange Nacht. Der Rauch gewaltiger Brände wird den Himmel verdunkeln, die Temperatur wird selbst im Hochsommer auf unter null Grad fallen, es gibt kein Trinkwasser mehr und kaum noch Nahrung ... Wer nicht sofort verdampft wurde, geht elend an den Folgen zugrunde.

Wenn es noch eine Gegenkraft zum makabren Aufrüstungsvorhaben Europas gibt, dann hat sie Günter Anders 1959 so beschrieben:

“Was wir bekämpfen, ist nicht dieser oder jener Gegner, der mit atomaren Mitteln attackiert oder liquidiert werden könnte, sondern die atomare Situation als solche. Da dieser Feind aller Menschen Feind ist, müssten sich diejenigen, die einander bisher als Feinde betrachtet hatten, als Bundesgenossen gegen die gemeinsame Bedrohung zusammenschließen.”

Leser P. N. schreibt:

Ihre Wut teile ich, Herr Müller! Ein Indiz dafür, dass die politischen Eliten, die Deutschland als Atommacht der Abschreckung sehen, weitestgehend gefährlich sind und aus dem Verkehr gezogen gehören. Gorbatschow hat Recht, als er jüngst in einem Interview befürchtete, Europa bereite sich auf einen Krieg mit Russland vor. Ähnliches ging auch Frau Krone-Schmalz durch den Kopf. Es wird nun darauf ankommen, wie sich Trump und Putin verständigen werden. Ich aber befürchte Schlimmes. Wird Trump das Standing haben und eine Entspannungspolitik im Sinne von Willy Brandt durchsetzen können? Ich würde Europa (EU) opfern zugunsten einer neuen Politik: Wandel durch Annäherung. Oder: Retten, was noch zu retten ist.

Leser F. S. schreibt:

Ich war so entsetzt, dass ich nach ein paar Minuten den Fernseher ausgeschaltet habe. So eine Hetze hätte ich bei Panorama nicht für möglich gehalten.

Leser F. O. schreibt:

Zu Panorama zu den Atomwaffen in Büchel habe ich dem NDR folgenden Leserbrief geschrieben:

„Bis Sendeminute 4:30 war der Bericht ja noch in Ordnung, denn er zeigte, wie gefährlich die Atombomben in der Pfalz gerade unter Trump sind. Die von der Redaktion daraus gezogenen Schlußfolgerung ist jedoch brandgefährlich und hirnrissig.

Statt aus der Unberechenbarkeit von Trump den richtigen Schluß zu ziehen, den Amis den Scheiß über den Atlantik zurückzusenden, jetzt sogar eigene Atomwaffen zu fordern, heißt den kalten Krieg weiter zu entfachen und eine Auslöschung allen Lebens auf dem Planeten in Kauf zu nehmen.

Früher war nicht alles besser. Panorama aber schon. Bis auf die attraktive aber zunehmend dem Mainstream nachgeifernde Moderatorin (z.B. Fracking) ist Panorama kaum noch von Löwentals ZDF-Magazin zu unterscheiden.“

Leserin U. M. schreibt:

Als ehemalige Hörfunk-Journalistin bin ich zutiefst erschüttert über die letzte PANORAMA-Sendung! Seit Jahrzehnten verfolge ich die politischen Magazine der ARD mit sehr viel Interesse und Aufmerksamkeit und erlebe seit geraumer Zeit mit Fassungslosigkeit, was auch dort an Polemik und einseitiger Berichterstattung über den Sender geht! Gerade PANORAMA war lange ein für viele wichtiger Wegbereiter des kritisch-investigativen Journalismus<sup>1</sup> - all dies scheint mittlerweile einem medialen Mainstream zum Opfer zu fallen, dessen Entwicklung - auch und vor allem in den öffentlich-rechtlichen Medien (für die ich lange selber gearbeitet habe) - ich mit großer Sorge verfolge! Wenn ich auch nicht immer und in allen Beiträgen mit den NachDenkSeiten einverstanden bin (warum auch?), so möchte ich Ihnen für Ihre wichtige Arbeit weiterhin alles Gute wünschen und ausreichend widerständige Kraft, um in diesen zunehmend politisch kalten Zeiten zu bestehen - Machen Sie weiter so!

Leser A. G. schreibt:

Anbei ist meine Zuschauerreaktion an Panorama, über die schwachsinnige Debatte von Deutsche Atombomben:

Ihre Sendung vom 2.2.2017 mit den Atombomben in Deutschland ist an Selbstüberschätzung nicht zu überbieten. Darin stellen sie ernsthaft die Frage nach deutschen Atombomben. Sie stellen diese Frage zur Debatte, und wenn dies nicht so traurig wäre. dann könnte man darüber nur lachen. Sie beteiligen sich an einem neuen Großmachtgehebe wie unter Adolf Hitler und dem konservativen Teil Deutschlands. Damals wie heute sind genau diese Konservativen Kriegshetzer Deutschlands Untergang gewesen, und anscheinend wollen sie das wieder haben. Diese Kriegshetze die seit geraumer Zeit wieder in Deutschland von den USA und deutschen Konservativen Kreisen geschürt und vom Mainstream positiv begleitet wird ist mit dem Stürmer von den Nazis vergleichbar. Sie hetzen gegen die Russen und machen den deutschen Angst, obwohl die Russen niemals Richtung Westen marschieren würden. Sie und Ihr Sender sind mittlerweile zum Sicherheitsrisiko geworden und unsere Bundesregierung auch. Es ist deutlich zu sehen, wie es schon vor dem 1. + 2.WK immer wieder diese Kriegsvorbereitungen gab und alle Eliten und deren Firmen und Organisationen dabei mithalfen. Ich fordere die ARD und ihre Sendung dazu auf, endlich diese Kriegsvorbereitungen und die Kriegshetze mit der Kriegspropaganda endlich zu beenden. Sie verstoßen mit dieser verbalen Mobilmachung gegen unsere Verfassung, gegen die UNO-Charta und gegen das "gute Nachbarn Gesetz", das wir Deutsche uns nach dem Eliten Hitler und dessen Katastrophe gegeben haben. Welches Geistes Kind können sie sein, wenn Sie wirklich glauben, wir in Europa könnten ohne die Russen eine gute Nachbarschaft aufbauen. Die Russen haben trotz unserer Massenmorde im 2. WK eine sehr hohe Meinung über uns, warum auch immer? Wie sie immer wieder auf die Idee kommen das die Russen unsere Feinde sind und die USA/CIA wäre nur an unserem freundschaftlichen Verhältnis interessiert, ist Ihr Geheimnis. Das genau diese CIA und ihre Transatlantiker immer wieder einen Keil zwischen Europa und Russland treiben, um ja keine Kooperation zuzulassen, ist jedem halbwegs geopolitisch bewanderten Menschen klar. Eines sollten wir aus 2 Weltkriegen gelernt haben: Mit Hochrüstungen können Sie keine Sicherheit herstellen. Nur Kriegsbereitschaft, und der Funke der

zündet, den legen Sie dann bereitwillig selbst aus. Was lernen Sie eigentlich aus unserer Geschichte?

Leser N. P. schreibt:

Ich bin selbst Politikwissenschaftler und baldiger Sozialarbeiter und glaube, aufgrund meines Studiums, über vertiefte Kenntnisse der Außen- und Sicherheitspolitik zu verfügen.

Zunächst möchte ich zum Ausdruck bringen, dass ich Ihre publizistischen Tätigkeiten schon seit Anfang der NDS verfolge und die NDS mehrmals wöchentlich ansurfe. ...

Als ich aber Ihren gestrigen Artikel über die von mir hochgeschätzte Anja Reschke gelesen habe, in der Sie Frau Reschke in eine rechte Ecke stellen und als Kriegshetzerin diffamieren, muss ich das auf das entschiedenste zurückweisen.

Dass die Redaktion von Panorama in einem kurzen Beitrag nicht alle von Ihnen aufgeführten Punkte ansprechen kann, sollte Ihnen als alter Medienprofi doch bewusst sein. In dem Beitrag wird lediglich für ein breites Publikum das Prinzip der Abschreckung (Mutual Assured Destruction = MAD) leichtverständlich erläutert, was sicher nicht jeder deutschen BundesbürgerIn geläufig ist, da der Kalte Krieg seit 27 Jahren vorbei ist.

Der Beitrag bewertet dieses Konzept nicht, sondern erläutert es auf einer rein analytischen Ebene. Daraus können Sie doch bitte nicht schlussfolgern, dass Frau Reschke eine Freundin dieser wahnsinnigen Politik ist.

Ich für meinen Teil bin ein Freund der kompletten Dekommissionierung aller Atomwaffen - und das weltweit.

Aber wo kann ich denn auf den NDS etwas über die aktuelle Modernisierung der russischen Atomwaffen lesen? Glauben Sie allen Ernstes, dass die momentane, autokratische russische Regierung unter Putin ein ernsthaftes Interesse daran hat, ein neues Abrüstungsabkommen zu verhandeln?

Der große Unterschied zwischen den (immer noch) demokratischen USA und dem autokratischen Russland ist, dass in den USA jeder das Recht hat seine Regierung zu kritisieren und politisch zu bekämpfen.

Was russischen Oppositionellen droht, sobald sie zu Demonstrationen gegen die Regierung aufrufen, wird Ihnen genauso bekannt sein wie mir.

Deshalb kann ich Ihre Kritik in dieser Form nicht nachvollziehen. Da ich Ihnen nicht abspreche, ein guter Demokrat mit nur den besten Absichten zu sein, hoffe ich, dass ich bald auch auf den NDS einen kritischen Beitrag über die russischen Aufrüstungsbestrebungen lesen kann. Von der immer expansiveren Außenpolitik der Volksrepublik China in Ostasien wünsche ich mir ebenfalls, auch auf Ihrem Netzwerk, in der Zukunft spannende Artikel lesen zu können. ...

Bei aller berechtigten Kritik am momentanen Zustand der USA, möchte ich nicht in einer Welt leben, in der die USA sich weniger weltweit politisch einbringen. Denn zu hoffen, dass die Welt dann friedlicher und sicherer werden würde, ist ein großer Irrglaube - gerade in Bezug auf die Machtansprüche der Volksrepublik China und der Russischen Föderation.

Ich hoffe, Sie konnten meiner Kritik etwas abgewinnen.

Ich würde mir wünschen, dass Sie sich ebenfalls bei Frau Reschke entschuldigen und einsehen, dass Sie etwas über das Ziel hinausgeschossen sind, was jedem von uns, gerade einem so aktiven Publizisten wie Ihnen, passieren kann.

*Dazu die Antwort von Albrecht Müller:*

*Vielen vielen Dank für Ihre Mail, mit der Sie sich ja offensichtlich viele Mühe gegeben haben. Aber ich muss Sie enttäuschen. Mit ein paar wenigen Beispielen will ich das begründen:*

- *In der Sendung von Panorama wurde eindeutig der Politik der Abschreckung das Wort geredet, und es war keine Sekunde davon die Rede, dass zwischen West und Ost die Kooperation und die Suche nach einer gemeinsamen Sicherheit verabredet worden ist.*
- *Sie unterschlagen eindeutig die historische Entwicklung nach 1990. Die Russen gingen zunächst davon aus, dass die Verabredung des Jahres 1989/1990 gelten würde und mussten dann erleben, dass schon Clinton davon abrückt. Auch die Russen können lesen und konnten bei verschiedenen US-amerikanischen Autoren nachlesen, welche imperialen Gelüste unsere Schutzmacht verfolgt. Willy Wimmer hat die Entwicklung seit 1990 mehrmals und sehr sachverständig belegt. Davon nehmen Sie in ihrer Analyse überhaupt keine Notiz.*
- *Sie meinen, es sei eine Demokratie, wenn ein Bewerber für die Präsidentschaft erst mal ein paar 100 Millionen \$ zusammensammeln muss und sich dafür abhängig machen muss von großen Interessen. Es sei denn, er habe das Geld selbst, wie möglicherweise im Falle des jetzigen Präsidenten. Das ist aber kein Deut mehr demokratisch. Auch die inneren Verhältnisse der USA, die Ausmaße der grassierenden Gewalt, die Privilegien der Oberschicht und die Demütigung der schwarzen Bevölkerung. Das alles sind aus meiner Sicht keine Ausweise von demokratischer Struktur.*
- *Die Kriege der USA nennen sie zwar zum Teil. Aber diese Erkenntnisse gehen nicht in ihre Bewertung der USA ein. Sie können getrost davon ausgehen, dass ich als Bürger der von den USA stark geprägten Stadt Heidelberg schon in meiner Schulzeit ein ausgesprochen freundschaftliches Verhältnis zu diesem Land hatte. Das galt auch noch, als ich 1973 vier Wochen lang durch die USA reiste. Da habe ich aber schon deutlich gesehen, wo die Schattenseiten sind. Und ich habe erlebt, wie im Deutschland-Referat des State Departments die innere Entwicklung in unserem Land begleitet und beurteilt wurde. Damals wurde mir klar, dass wir es mit einem Imperium zu tun haben.*
- *Bei Ihnen kommen all die anderen Erscheinungen nicht vor: die Drohneneinsätze, die Nutzung unseres Landes für diese Tötungsmaschinerie, die Beeinflussung der Finanzmärkte weltweit durch eine 700 Mann starke Einheit im US Finanzministerium, mit direktem Zugriff des Präsidenten auf die Tätigkeit dieser imperialen Agentur.*

*Ich könnte unendlich weitermachen. Aber ich will das sein lassen, weil sie offensichtlich anders geprägt sind.*

*Eines noch: warum sollte ich mich bei Frau Reschke entschuldigen? Für was denn?*

**Leser H. R. schreibt:**

Als ein früherer (damals Nachwuchs-) Pressesprecher im AA kann ich Ihnen nur bestätigen, dass sowohl Genscher, als auch Schmidt (später Kohl), wussten, was nukleare Optionen bedeuten - das Ende der Geschichte. Damals war Herr Ischinger übrigens im Ministerbüro Genscher dabei - schön, dass er tapfer weiter wurstelt. Ach ja, eine kleine "historische Aufarbeitung" von damals: als es um die russischen SS20 und die sog. NATO-Nachrüstung



("TNF-Modernisierung") ging (300.000++ Friedensmarschierer auf den Straßen in Bonn), "propagierten" wir (ein Geniestreich von Genscher), die Amis hätten uns die atomare NATO-Nachrüstung aufs Auge gedrückt und wir könnten uns nicht verweigern. Unser Spruch: "Die Entspannung ist unteilbar".

Damals verzweifelte die (qualifizierte) Presse über uns (wegen Bla-Bla) - heute ist es oft umgekehrt.

In Wirklichkeit wollten die Amis keinen interkontinentalen Atomschlag durch Eskalation in Europa weiterhin riskieren, bzw. hineingezogen werden, und daher eben nicht auf die russische Aufrüstung antworten - also im Ergebnis abrüsten. "Notfalls" (Szenario x) hätten die Russen vielleicht Hannover flach gemacht (10x Hiroshima +-), die Amis dann das kommunistische Dresden - aus der Ferne aber. Dann hätten sich die beiden Supermächte per Rotem Telefon schnell geeinigt, es nicht zu einem nuklearen Weltkrieg kommen zu lassen, sondern in Zukunft ihre Verbündeten besser unter Kontrolle zu halten - den Wiederaufbau (soweit möglich) hätten die Amis dann federführend finanziert. Mit der Stationierung neuer lokaler Response-Systeme (=NATO Nachrüstung), zu der sich die Amis Zähne knirschend bereit erklärten (was wir in der Öffentlichkeit zum Zwang durch die Amerikaner umdefinierten), stieg dann die nukleare Risiko-Schwelle derart an - dass das riskante Spiel Genschers zum Erfolg führte - wir leben noch.

Das Problem ist: geschichtliches Bewusstsein ist kürzer als der Durchschnittspenis der (männlichen) Politiker (Entschuldigung, ein blöder Spruch, aber so merkt man sich den Inhalt länger, und die von Donald T. diskriminierten Frauen haben etwas zum Lachen und merken es sich dann auch - q.e.d.). Ziel der Denk-Übung: wir wollen nie mehr ein NS-Regime; vielleicht sollte man auch häufiger daran erinnern, dass Nuklear-Kriege noch schlimmer sind - eine echte Endlösung, der Hitler-Weltkrieg etc. nichts dagegen.

Wenn Sie sich daher fragen, wie man so unbedarft/dumm/weltfremd etc. sein kann, eine aktive Nuklearkoption für unser halb-chaotischen Deutschland zu wünschen (was, wenn die AfD stärkste Kraft würde und das umsetzte !?), habe ich eine einfache Erklärung - gelernt im Deutschen Bundestag:

In einer Diskussion über Griechenlands Verschuldung (von uns heftig mit verursacht) und bekannte bayerisch-österreichische Banken: "Wissen Sie, wer kann denn als nicht-Ökonom so richtig Millionen und Milliarden unterscheiden? Das sind doch alles Zahlen mit vielen Nullen, mit denen viele unserer Kollegen/Kolleginnen kaum etwas anfangen können - für solche Größenordnungen hat man doch kein praktisches Gefühl ..."

Ich vermute einen ähnlichen Kenntnisstand am selben Ort - und natürlich beim ebenso mündigen wie überforderten Bürger. Daher nochmal zum Weitersagen (Nachdenken geht auch nur mit Grundwissen): Hiroshima waren ca. 20 Kilotonnen Sprengkraft (vergleichbar mit 20.000.000 Kilo Dynamit) - ich empfehle, ein (1) Kilo im Garten zu testen, die Bauanleitung gibt es im Internet - kein mühsames Graben für einen neuen Pool mehr.

In der "Theater-Nuclear-Strategy" (nettes Wort) für Europa dachte man (zu Genschers Zeiten) so an 200-300 Kilotonnen (den Leuten muss man noch einmal sagen, dass dies gleich der 10-15-fachen Sprengkraft von Hiroshima ist). Im interkontinentalen strategischen Bereich ist einiges darüber üblich, gern auch 1-10 Megatonnen (1 Megatonne = 1.000 Kilotonnen), heutzutage allerdings auf einsatzfreudige 10 oder mehr Sprengköpfe verteilt - preiswerter und schlechter abzufangen. Über läppische "taktische Gefechtsfeldwaffen" oder

handliche "Atomgranaten" reden wir gar nicht, auch wenn wir bei einem Einsatz an der "Zonengrenze" (Scenario y) die Wiedervereinigung erspart hätten.

Für Normalbürger und einige ( :- ) Abgeordnete: das sind dann im Beispiel 50-500 Hiroshima-Bomben, auf einem Kubikmeter konzentriert. Eine solche Bombe auf Ground Zero in Hamburg würde nicht nur Elbvertiefung erübrigen, sondern auch noch (bei Ostwind garantiert) die Konkurrenz in Bremen und Antwerpen entsorgen. Wer über solche Dinge nicht zynisch, sondern ernst gemeint "demokratisch diskutieren" möchte, sollte entweder seinen Physikunterricht mehrfach wiederholen oder das Geld einem guten Psychiater geben, ersatzweise einen Jahresurlaub auf dem Bikini-Atoll oder in Nevada (nicht in Las Vegas, sondern der "Nuclar Test Site" in der benachbarten Wüste) planen - falls DT die Einreise nach USA nicht vermasselt.

Sie könnten vielleicht gelegentlich (zur Gedächtnis-Auffrischung) einen einfachen erzieherischen Artikel an alle "Neo-Nukies" verteilen, um diesen (vergleichbar dem oben zitierten Bundestags-Fall) den Unterschied zwischen Kilo- und Megatonnen in Erinnerung zu bringen. Das bringt mich auf die Idee, Kollege Ischinger könnte doch so ein "Fact Sheet about Basic Nuclear Knowledge" - in diversen Sprachen - an Teilnehmer, die Medien und Interessenten zum Treffen in München verteilen. Ich hoffe, die Nachdenkseiten haben dann keinen spürbaren Ausfall an korrektiven Klarstellungen...

Ebenso würde ich selbsternannten "Nuklear-Experten" empfehlen (etwas harmloser und verdaulicher als o.g.), einmal nach Hiroshima zum Weiterbildungs-Urlaub zu fliegen (teure Hotels, aber keine Strahlungsgefahr mehr) und das dortige Museum zum Thema Atombombe besuchen - das therapiert nachhaltig und hat auch schon einige Abgeordnete nachdenklich gemacht (= sinnvolle Dienstreisen). Und noch eine weitere zynische Empfehlung: wenn wirklich jeder meint, er sei ein mündiger Bürger und könne über alles (qualifiziert) reden, dann bin ich auch dafür, dass diese Menschen sich zukünftig von Lufthansa Piloten am Herzen operieren und von Krankenschwestern in Jumbos fliegen lassen - ohne diese wertvollen Berufsgruppen in meinem Beispiel missbrauchen zu wollen.

Arrogantes Fazit: ich empfehle, Ludwig Wittgenstein zu lesen: "Worüber man nicht sprechen kann, darüber soll man schweigen". Da dies nur wenige tun, platzte Peter Scholl-Latour häufiger in Talkshows der Kragen - lang ist es her, dass Arroganz und Zynismus so berechtigt und lehrreich dargeboten wurden.

Leser R. G. schreibt:

Aufgrund ihres heutigen Hinweises in den NachDenkseiten zur Sendung von Panorama vom gestrigen Abend habe ich mir diese Sendung noch einmal in der Mediathek angesehen. Eigentlich habe ich es mir abgewöhnt, solche sogenannten „Magazine“ im deutschen Fernsehen anzutun. Verblödung und Verhohnepipelung aller wegen. Nun, die Panorama Sendung von gestern war ein Paradebeispiel für die Begründung meiner Haltung. Aber, es ist ja nicht so, dass Panorama hier ein neues Fass aufgemacht hat. Ich möchte Sie auf den Beitrag in den Hinweisen des Tages vom 28. November 2016 unter dem Punkt: „Das Allerletzte – Das ganz und gar Udenkbare“ aufmerksam machen. Es ist also nichts Neues. Im Internetportal von Telepolis hatte der Autor Thomas Pany diesen Artikel ebenfalls zum Anlass zu einem Beitrag genommen. Ich hatte dann unter meinem Nicknamen einen Kommentar zu diesem Beitrag abgegeben. Die Resonanz war spärlich, um nicht zu sagen: Null.

Sehr geehrter Müller, Sie sind ja nur zehn Jahre älter als ich. Daher werden Sie sich vielleicht noch selbst erinnern, was im Sommer 1956 für eine Debatte in der gerade einmal acht Jahre alten Bundesrepublik von statten ging. Ich habe diese Debatte dann im Laufe meiner politischen Sozialisation in den sechziger und siebziger Jahren sehr intensiv nachvollzogen. Daher hat es mich nicht überrascht, dass dieses Thema mittlerweile wieder gesellschaftsfähig geworden ist. Insoweit ist der Beitrag von Panorama nur ein weiteres Mosaiksteinchen in dem Gesamtbild einer Republik, die alles vergessen zu haben scheint, was unsere Existenz überhaupt erst rechtfertigt.

Ich habe mir erlaubt, Ihnen meinen leicht redigierten Kommentar zu dem Artikel von Herrn Pany nachfolgend noch einmal zur Kenntnis zu bringen. Vielleicht werden sie sich ja noch an diese Zeit, die ich da beschrieben habe, erinnern. Es leben die geilen fünfziger.

Diskussionsbeitrag auf Telepolis, vom 28.11.2016:

„Eigentlich lese ich dieses Drecksblatt (gemeint ist die FAZ, R.G.) ja gar nicht. Daher bin ich Herrn Pany sehr dankbar, dass er mich mit seinem Beitrag auf diesen Kommentar in der Zeitung, hinter der sich angeblich immer ein kluger Kopf verbergen soll, hingewiesen hat. Sie kommen wieder aus ihren Löchern gekrochen. Diesmal ist es die nachgewachsene Generation derer, die sich verbittert und verbrämt ob der Tatsache, dass Deutschland nicht in den Besitz und über die Verfügungsgewalt über Atomwaffen gelangen konnte, in ihre schwarz-braunen Behausungen zurückgezogen haben. Vor genau 60 Jahren kam es bereits - ähnlich wie heute nach der Wahl Donald Trumps zum zukünftigen Präsidenten der USA - zu solchen Exzessen des politischen Größenwahns. Heute sind es noch die journalistischen Hilfstruppen, die für eine atomare Bewaffnung der deutschen Streitkräfte plädieren, damals war es die Bundesregierung der Bundesrepublik Deutschland in Person ihres Kanzlers Dr. Konrad Adenauer. Anlass für die damaligen politischen Exzesse war ein Artikel in der New York Times vom 13. Juli 1956, wo man lesen konnte: "Radford Seeking 800 000 Men Cut". Admiral Radford, der Chef der Vereinten US-Stäbe, so stand es in dem Artikel, arbeitete an Plänen, Europa aus Kostengründen von amerikanischen Truppen praktisch zu entblößen, denn das wäre billiger. Die Europäer und insbesondere die Deutschen müssen mehr für ihre eigene Sicherheit investieren. Im Falle eines Falles wären da ja immer noch die amerikanischen und britischen Atomwaffen.

Der damalige Bundeskanzler Konrad Adenauer war so empört über dieses Vorhaben, dass er die bisherige „Still und heimlich-Politik“ in Fragen der Atombewaffnung aufgab und offensiv über die Notwendigkeit der atomaren Bewaffnung der Bundeswehr redete. Es ist ein gern gepflegter Irrglaube, dass in den Anfangsjahren der Bundesrepublik Deutschland „nur“ der damalige Atomminister und spätere Verteidigungsminister Franz Josef Strauß über diese Frage sich öffentlich äußerte. Nein, der wirkliche Hardliner war Konrad Adenauer. Unterstützt wurde er durch Dutzende von Artikeln, insbesondere auch in der hier in Rede stehenden Zeitung, die alle den Grundtenor verbreiteten, ohne eigene Atomwaffen wäre die Bundesrepublik Deutschland nur ein Staat zweiter Klasse oder gar ein Satellit der beiden westlichen Atomkräfte. Adenauer wusste aber auch, dass diese Frage mit einer gewissen Sensibilität angegangen werden muss. Im Mai 1957 formulierte er dann vor dem CDU Präsidium: „Glauben Sie mir, die Angst vor der Atombombe ist etwas Emotionales, und dieses Emotionale Herr zu werden wird sehr schwer sein.“ Am 4. April 1957 hatte er noch auf seiner berühmten-berüchtigten Pressekonferenz ja noch folgendes

formuliert: "Taktische Atomwaffen seien nichts weiter als die Weiterentwicklung der Artillerie". Aufgrund der daraufhin erfolgten heftigen Reaktionen im parlamentarischen Bereich und in der Öffentlichkeit versuchte er dann diese Aussage zu relativieren. Aber das war nur für die Galerie. Tatsächlich lief es dann wie folgt ab: Am 16. November 1957 um 17 Uhr, in der Privatvilla von Bundeskanzler Konrad Adenauer, gab es eine ungewöhnliche Besprechung.

Außer Adenauer und dem Staatssekretär im französischen Außenministerium, Maurice Faure nahmen nur Bundesaußenminister Heinrich von Brentano, Staatssekretär Walter Hallstein und der französische Botschafter Maurice Couve de Murville teil. Bonner und Pariser Politiker wurden von der Vorstellung geplagt, die Amerikaner könnten vor sowjetischen Pressionen weich werden. Adenauer war völlig einig mit Faure, als dieser erklärte, Europa sei daher "in Zukunft mehr auf sich selbst angewiesen". Der Franzose sprach Adenauer aus dem Herzen, als er ausführte, "man könne nicht hinnehmen, dass nur die Vereinigten Staaten und Großbritannien über Kernwaffen und Raketen mit Atomsprengköpfen verfügen". Und als Bundesaußenminister von Brentano betonte, "es müsse darauf bestanden werden, dass die europäischen Staaten auch Raketen und Kernwaffen zu ihrer Verfügung erhalten", fügte der Bundeskanzler hinzu: "Wir müssen sie produzieren." Faure fragte zur Sicherheit noch einmal nach, ob Deutschland die Herstellung der Atomwaffen in die gemeinsamen Anstrengungen einbeziehen wolle. Der Bundeskanzler bejahte diese Frage, worauf Herr Faure seiner Genugtuung Ausdruck gab." Auf diese Weise, als eine mündliche Absprache in Adenauers Privatvilla, fernab von allen parlamentarischen Instanzen, begann ein auf drei Seiten Papier festgehaltenes atomares Rüstungsprogramm. Die Verabredung wurde in den folgenden Monaten konkretisiert. Erste praktische Ergebnisse zeigten sich wenig später.

Ich will mich mit den historischen Abhandlungen an dieser Stelle aber beschränken. Wer es genauer wissen will darf gerne die Quellen, die mir zur Verfügung standen, zurate ziehen. Das sind vor allem ein Artikel aus der Wochenzeitschrift „Zeit“ aus dem Jahr 1996 [http://www.zeit.de/1996/31/Adenauers\\_Griff\\_nach\\_der\\_Atombombe](http://www.zeit.de/1996/31/Adenauers_Griff_nach_der_Atombombe), aus dem ich hier schon zitiert habe. Des weiteren aus den „Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte“ 37. Jahrgang Heft 4 Oktober 1989 „HANS-PETER SCHWARZ: ADENAUER UND DIE KERNWAFFEN“.

Nur so viel: die Pläne, die die Bundesregierung unter dem Kanzler Adenauer in Bezug auf die Atombewaffnung der Bundesrepublik Deutschland verfolgte, wurden letztendlich verhindert. Aber nicht durch die Einsicht der damals politisch Handelnden. Bis an sein Lebensende blieb Adenauer - aber nicht nur er- überzeugt, dass sich die Bundesrepublik die Möglichkeit offenhalten müsse, Atommacht zu werden. Den Atomwaffensperrvertrag bezeichnete er darum 1967, wenige Wochen vor seinem Tod, als "Morgenthau-Plan im Quadrat".

Es war insbesondere der Druck aus der Gesellschaft heraus, der das Thema vorläufig inopportun machte. Es waren die Aktionen der Bewegung „Wider dem Atomtod“, zahlloser Intellektueller, die dem Wiedererstarken des „wir sind wieder wer“ Gedankengut entgegneten und nicht zuletzt den vielen Hunderttausenden in Demonstrationen und Aktionen des zivilen Ungehorsams, die diesem Vorhaben ein vorläufiges Ende setzten.

Spätestens seit den Kriegstreibern Schröder-Fischer-Scharping hat dieses Gedankengut wieder Oberwasser bekommen. Die große Koalition unter Kanzlerin Merkel mit ihrer Ideologie des „wieder mehr Verantwortung in der Weltpolitik spielen müssen(wollen)“ führt folgerichtig dazu, dass solche Artikel, wie der in der FAZ, heute wieder geschrieben werden können. Solche Gedanken, die dort formuliert worden sind, spucken ja schon seit Jahren in den Köpfen vieler politisch Verantwortlichen und ihrer journalistischen Vasallen in diesem Land herum. Jetzt ist der günstige Zeitpunkt gekommen, wo man wieder großdeutsche Machtpolitik demonstrieren kann. Dazu zählt auch die Frage der Atombewaffnung. Eine Steilvorlage für die Frau Kriegsministerin. Dass diese Debatte auf fruchtbaren Boden fällt, kann man auch an einigen Meinungsäußerungen zu dem Artikel von Herrn Pany erkennen. Ich für meinen Teil kann dazu nur sagen: Schönen Atomtod.

Soweit mein Leserbeitrag auf Telepolis. Sehen Sie, lieber Herr Müller, dazu passt doch die An-und Abmoderation von Frau Reschke wie die Faust aufs Auge. Wir regen eine Diskussion an – mit ganz objektiven Fakten, Fakten, Fakten – und lassen dann noch einige „berühmte“ Experten zu Wort kommen und bitten dann die werten Zuschauerinnen und Zuschauer um ihre Meinung. Der Stein ist im Wasser und die Wellen entwickeln sich auf dem Tümpel der großdeutschen Gesinnungslage. Diese Unruhe im Tümpel wird dann von Politikern, die stets ihr Ohr an der Basis der Gesellschaft haben, gerne aufgenommen, um einige neue Fakten zu schaffen. Ja, und der gemeine Bürger oder die gemeine Bürgerin begreift nichts. Sie schwelgen in imaginären Ängsten vor allem Fremden, vor aufgebauschten Bedrohungen durch islamistische Terroristen und glauben. Glauben an die Wahrhaftigkeit der sie Beherrschenden, glauben an das was in Rundfunk Fernsehen und Zeitung von ach so objektiven Journalistinnen und Journalisten verzapft wird. Aber wissen, wissen wollen sie eigentlich nichts.

Aber sehen Sie, lieber Herr Müller, das ist mittlerweile meine zynische Auffassung: Die Generation meiner Eltern und Großeltern hat auch immer gesagt: „wir haben von nichts gewusst“. Diese Generation, die jetzt das Sagen hat und ihre Kinder und Kindeskindern werden schlicht und einfach nichts mehr sagen können, wenn sie es zulassen, dass Deutschland sich atomar bewaffnet oder Zugang zu atomaren Waffen bekommen sollte. Dann gibt es keinen Wiederaufbau und keinen Neuanfang. Aber das muss ich in meinem Alter nicht mehr erleben.